

# PFLANZENWELT

An der Universität Innsbruck kann die Beschäftigung mit Gebirgspflanzen auf eine lange Tradition verweisen – und ist im Alpengarten Patscherkofel der Öffentlichkeit auch zugänglich.



Die Tradition währt in Innsbruck schon lange – die Beschäftigung mit Gebirgspflanzen. Im Jahr 1864 veröffentlichte der 1860 auf die Lehrkanzel für Botanik nach Innsbruck berufene Anton Kerner ein Buch mit dem Titel „Die Cultur der Alpenpflanzen“, in dem er für etwa 550 von ihm selbst angezogene Arten Bodenbedürfnisse und andere Kulturanleitungen angibt. Die damalige Alpenpflanzenanlage im alten Botanischen Garten in der Innsbrucker Sillgasse gilt als eine der ersten der Welt und war in ganz Europa bekannt. 1875 legte Kerner den ersten botanischen Alpengarten über der Waldgrenze in den Stubaier Alpen auf dem Blaser an, der aber nach seinem Tode aufgelassen wurde. 1926 schließlich regte der damalige Leiter der Rektorskanzlei, Georg Heinsheimer, den Bau eines alpinen Gartens in den Bergen um Innsbruck an – inspiriert durch eine Besichtigung des zum Botanischen Institut der Universität Genf gehörenden alpinen Garten „Linnaea“ samt Laboratorium. Als ideale Lage bot sich der Patscherkofel südlich von Innsbruck an, war doch die Seilbahn auf den Gipfel gerade in Planung. 1930, zwei Jahre nach der Eröffnung der Patscherkofelbahn, erhielt die Universität Innsbruck vom Land Tirol und der Stadt Innsbruck zwei Grundparzellen direkt neben der Bergstation mit einem Ausmaß von 8700 Quadratmetern. Im Juli 1935 wurde auf fast 2000

Meter Höhe die Anlage und ein kleines Gärtnerhaus vom damaligen Vorstand des Institutes für Botanik, Adolf Sperlich, eröffnet. Der angestellte Gärtner musste aber wenige Jahre später an die Front, die Anlagen blieben sich selbst überlassen.

## REKULTIVIERT

1946 fand sich ein Nachfolger – Walther Büttner. Der begeisterte Alpenpflanzenliebhaber brachte über die Jahre von seinen häufig unternommenen Bergausflügen zahlreiche Pflanzen für den Garten mit, wohnte jahrelang auch im Winter auf dem Patscherkofel, wo er sogar Kartoffeln anbaute und Erdbeerkulturen anlegte. Nach Büttners Pensionierung im Jahr 1973 konnte aus Geldmangel lange kein Nachfolger angestellt werden, 1992 schließlich rekultivierten die Gärtner des Innsbrucker Botanischen Gartens Teile des Areal. Durch die Errichtung eines aufwendigen Rundwanderweges war es 1994 möglich, den seit mehr als 20 Jahren geschlossenen Garten der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen, außerdem wurde ein neues Laborgebäude eröffnet.

Heute umfasst das zum Teil sehr steile Gartengelände etwa 1,5 Hektar, davon sind 500 – nicht öffentlich zugängliche – Quadratmeter für wissenschaftliche Untersuchungen abgetrennt. Geöffnet hat der Alpengarten Patscherkofel von Juni bis Ende September.

ah

Der Gärtner Walther Büttner betreute den Alpengarten Patscherkofel von 1946 bis 1973, er wohnte jahrelang auch im Winter auf fast 2000 Meter Höhe, obwohl die Anlage oft tief eingeschneit ist. Im Sommer ist der Alpengarten für die Öffentlichkeit frei zugänglich (Bilder v.li.).